



Kultur- tourismus

Leitfaden zu Klimarisiken, -chancen
und Anpassungsmaßnahmen



Worum geht es?

Mit diesem Leitfaden möchten wir Ihnen als Betreiberinnen und Betreibern kulturtouristischer Einrichtungen und Angebote in Brandenburg in kompakter Form aufzeigen, welchen Klimarisiken Sie ausgesetzt sind und wie diese Risiken durch geeignete Anpassungsmaßnahmen minimiert werden können. Dabei geht es sowohl um aktuelle als auch um zu erwartende Folgen des Klimawandels. Anpassung bedeutet, dass man Risiken erkennt, sich auf sie vorbereitet und Schäden möglichst minimiert. Klimawandel kann für den Kulturtourismus aber auch Chancen bedeuten. Dann besteht Anpassung darin, diese Potenziale möglichst gut zu nutzen. Nicht zuletzt lassen sich durch klimaangepasste Entwicklungskonzepte sowie Geschäfts- und Betriebsmodelle wichtige Wettbewerbsvorteile erzielen.

Unter Kultur verstehen wir alle materiellen und immateriellen Manifestationen menschlichen (Zusammen-) Lebens wie Sprache, Musik, Literatur, Kleidung, Kulinarik, Kunst (-handwerk) usw. bis hin zu Architektur, dem Erscheinungsbild von Städten und Dörfern und der menschlichen Gestaltung der Landschaft, z.B. in Form von Gärten oder durch die Landwirtschaft. Dabei kann sich Kultur sowohl auf die Gegenwart als auch auf die Vergangenheit (Kulturerbe) beziehen.

Neben der Alltagskultur wird Kultur auch gesondert vermittelt, z.B. in Form von Museen, Kunstaustellungen, Kursen, Führungen, Konzerten und Veranstaltungen. Es sind vor allem diese kulturellen „Vermittlungs“-Einrichtungen und -Angebote, die neben Einheimischen auch von Reisenden genutzt werden und das wichtigste Motiv für den Besuch von Städten und Dörfern darstellen, auch in Brandenburg. Auf diese Einrichtungen und Angebote bezieht sich dieser Leitfaden.

Hintergrund

Klimawandel und seine Folgen für den Tourismus

Die Erderwärmung schreitet weiter voran. Während viele Folgen des Klimawandels – wie steigende Durchschnittstemperaturen, Eisschmelze, Meeresspiegelanstieg – eher schleichend vonstattengehen, zeigen sie sich in Form von Extremwetterereignissen in drastischer Weise und mit gravierenden Folgen schon jetzt. Dabei sind längst nicht mehr nur ferne Erdregionen betroffen, sondern auch Deutschland selbst.

Tourismus ist einer der den Folgen des Klimawandels am stärksten ausgesetzten Wirtschaftszweige. Nicht nur finden die meisten touristischen Aktivitäten im Freien statt; auch Klima selbst ist eine touristische Ressource, meistens in Gestalt hoher Temperaturen und geringer Niederschläge. Es ist also leicht nachvollziehbar, dass signifikante Änderungen des Klimas – Hitzewellen im Sommer, aber auch angenehmere Temperaturen im Frühjahr und Herbst – erhebliche Auswirkungen auf den Tourismus haben können.

Im Fokus

Klimarisiken und -chancen für den brandenburgischen Kulturtourismus

Für den Kulturtourismus in Brandenburg bietet der Klimawandel neben Risiken auch Chancen, vor allem durch das Potenzial einer klimabedingten Saisonenerweiterung. Das liegt in erster Linie daran, dass kulturtouristische Angebote generell wetterunabhängiger sind, weil sie meist in Innenräumen, wie Museen, Konzertsälen oder historischen Gebäuden, stattfinden. Gleichzeitig erlauben angenehmere Temperaturen im Frühjahr und Herbst, sich auch im Freien aufzuhalten, z.B. auf Caféterrassen und in Parks von Kultureinrichtungen. Zweitens ist Kulturtourismus weniger als Bade- oder Naturtourismus auf die Intaktheit natürlicher Ressourcen wie Gewässer, Wälder oder Naturlandschaften angewiesen, die durch den Klimawandel stärker in Mitleidenschaft gezogen werden.

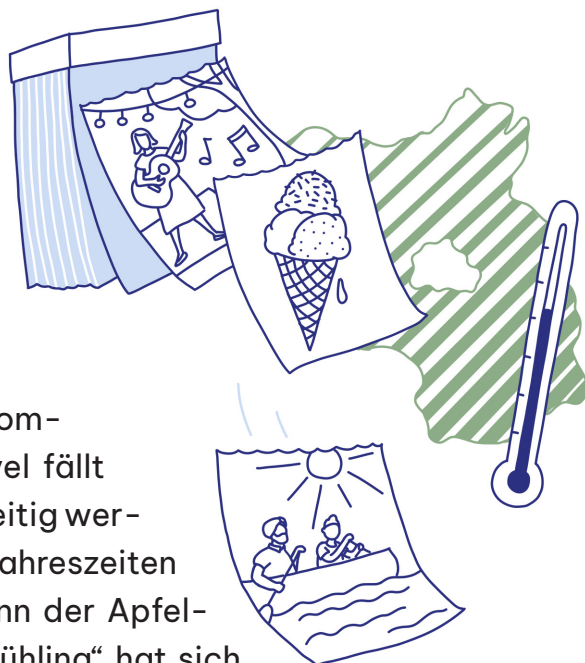
Die Situation stellt sich jedoch ganz anders dar, wenn kulturtouristische Angebote im Freien stattfinden, insbesondere Open-Air-Veranstaltungen wie Konzerte oder Märkte (vgl. dazu auch den Leitfaden zu Outdoor-Veranstaltungen). Hier ist von einer ähnlich großen Verletzlichkeit auszugehen wie beim Outdoor-Tourismus. Eine besondere Problematik stellen in diesem Zusammenhang historische Gärten und Parkanlagen von Schlössern oder Gutshäusern in Brandenburg dar, die schon jetzt deutliche Trockenheitsschäden aufweisen.

Für den Kulturtourismus sind die im Folgenden kurz beschriebenen direkten und indirekten Klimawirkungen am relevantesten. Dabei sollte man jedoch immer im Auge behalten, dass nicht jede Einrichtung von allen Folgen der Klimaveränderung gleichermaßen betroffen sein wird. Insbesondere sind Kulturangebote in festen Gebäuden deutlich

weniger beeinträchtigt als solche, die im Freien stattfinden. Auch ist nicht jedes schwere Gewitter oder jeder Starkregen nur auf den Klimawandel zurückzuführen. Häufigkeit und Intensität dieser Ereignisse nehmen jedoch zu, wodurch auch das Risiko steigt, betroffen zu werden.

Zunahme von Sommertagen

Die Zahl von Tagen mit einer Höchsttemperatur von mind. 25°C ist in Brandenburg schon in der Vergangenheit erheblich gestiegen auf jetzt 53 pro Jahr. Mittelfristig wird ein weiterer Anstieg auf 65 Sommertage erwartet. Dabei zeigen sich regionale Unterschiede: Besonders in Lausitz-Spreewald ist mittelfristig mit einer stärkeren Zunahme von Sommertagen zu rechnen, in Prignitz-Oberhavel fällt der Anstieg etwas schwächer aus.¹ Gleichzeitig werden auch die Mitteltemperaturen in allen Jahreszeiten weiter steigen. Der durchschnittliche Beginn der Apfelblüte als zentraler Indikator für den „Vollfrühling“ hat sich bereits um neun Tage nach vorne verlagert.² All dies führt – für sich genommen – zu verbesserten klimatischen Bedingungen für den Kulturtourismus im Frühjahr und Herbst.



Zunahme von Hitzetagen

Auch die durchschnittliche Zahl der Hitzetage (Höchsttemperatur > 30°C) in Brandenburg ist in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen, auf derzeit 14,6 pro Jahr. Auch hierbei ist ein Süd-Nord-Gefälle zu beobachten. Während die Lausitz auf knapp 20 Hitzetage kommt, sind es in der Uckermark nur 11. In einzelnen Jahren (z.B. 2018) kann der Wert auf über 30 Hitzetage steigen.³ Dies wird in Zukunft wahrscheinlich die Regel sein. Für den Kulturtourismus können sich aus



1 [Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg. MSGIV/MLUK, 2022](#)

2 [Strategie des Landes Brandenburg zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. MLUK, Juni 2023.](#)

3 [Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg. MSGIV/MLUK, 2022](#)

dieser Situation vor allem in dicht bebauten Städten gesundheitliche Probleme sowohl für Gäste als auch für Mitarbeitende ergeben (Gefahr von Hitzschlägen, Dehydrierung), sofern sie sich im Freien aufhalten, um Beispiel bei Open-Air-Veranstaltungen, in Parks und Gärten oder bei Führungen. Bereits jetzt können Areale von Festplätzen und Außenbereiche von kulturellen Institutionen aufgrund fehlender Beschattung bei Hitze kaum noch genutzt werden. Hinzu kommen gegebenenfalls hitze- und strahlungsempfindliche Exponate und Schäden an den Fassaden und Fenstern historischer Gebäude durch starke Strahlung.

Dürreperioden

Die zunehmend ungleichmäßige Verteilung von Niederschlägen führt in Brandenburg zu häufigeren und anhaltenderen Dürreperioden. Dieser Trend deutet sich derzeit erst an, es wird aber erwartet, dass er sich zukünftig verstärkt. Während längere regenfreie Perioden für Reisende von Vorteil sind, hat anhaltende Dürre auf den Menschen keine unmittelbaren Auswirkungen. Dafür können die Folgen für Natur und Landschaft umso dramatischer sein, insbesondere dann, wenn ausbleibende Niederschläge mit höheren Temperaturen und längerer

Sonnenscheindauer einhergehen.

Dies führt zu einer negativen Wasserbilanz, Austrocknung der Böden und zu Trockenheitsschäden an der Vegetation (vor allem bei sandigen Böden). In historischen Gärten und

bei Führungen kann dies eine zunehmende Verletzungsgefahr durch abbrechende Äste bedeuten. Zudem stellt

die starke Trockenheit höhere Anforderungen an die Oberflächenbeschaffenheit von Parkwegen, da eine starke Staubentwicklung zu vermeiden ist. Auch die Speisung von Fontänen und Ähnlichem in Parkanlagen kann von Dürre betroffen sein. Vor allem kulturelle Zeugnisse in Wasserlage sind aufgrund des absinkenden Wasserspiegels in ihrer Architektur bedroht.





Pressemeldung

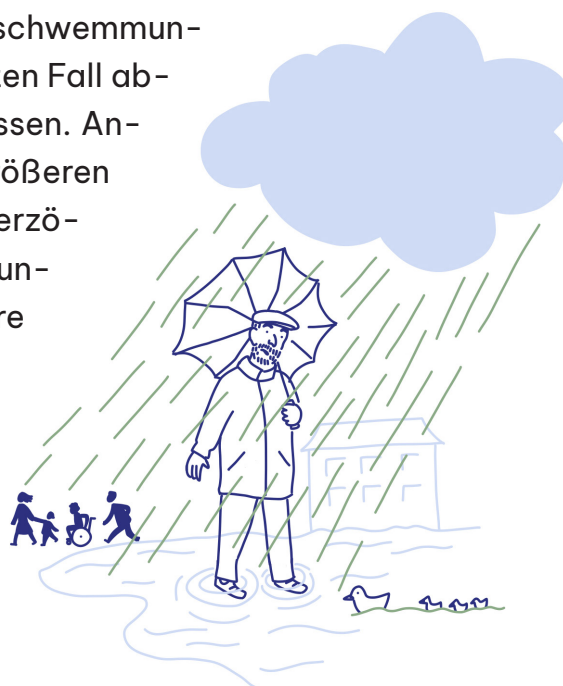
80 Prozent der Bäume im Potsdamer Park Sanssouci sind geschädigt

Rund 80 Prozent der Bäume im Park Sanssouci in Potsdam sind durch extreme Hitze, intensive Sonneneinstrahlung und anhaltende Trockenheit geschädigt. Das teilte die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg am Montag mit. Demnach sind viele Eichen und Buchen in dem weltberühmten UNESCO-Welterbepark um die 150 Jahre alt oder älter. Seit 2017 seien jährlich vor allem aufgrund von Auswirkungen des Klimawandels zwischen 160 und 300 Bäume gefällt worden.“

rbb 24, 23.4.2024

Starkregenereignisse

Im Umkehrschluss führt die durch den Klimawandel bedingte ungleichmäßigere Niederschlagsverteilung zu häufigeren und intensiveren Starkregenereignissen. Große Regenmengen können in ganz Brandenburg auftreten. Potenziell gefährdet sind vor allem Outdoor-Veranstaltungen, aber auch an Gewässern liegende (historische) Gebäude wie Mühlen oder Wasserschlösser. Bei versiegelten Böden und defizitärer Drainage oder Kanalisation kann dies bei Veranstaltungen schnell zu Platzüberschwemmungen führen, so dass diese im schlimmsten Fall abgebrochen oder abgesagt werden müssen. Anhaltende Regenfälle im Oberlauf von größeren Flüssen können mit einer gewissen Verzögerung noch größere Überschwemmungen verursachen, wodurch auch größere Gebäude- und Infrastrukturschäden möglich sind. Bei Überschwemmungen sind vor allem in Kellerräumen gelagerte Archive gefährdet.





Pressemeldung

Kulturgüter von Wasser und Schlamm zerstört

[...] Zuletzt war das Depot des Stadtmuseums von Ahrweiler komplett überschwemmt. [...] So sei die Tiefgarage, in der der gesamte Bestand des Stadtmuseums magaziniert gewesen sei, mit Wasser und Schlamm vollgelaufen. Es seien „einige Tage“ verstrichen, bis das Wasser abgepumpt werden konnte. [...] Elisabeth Dühr (Chefin des Museumsverbandes Rheinland-Pfalz) schätzt, dass 30 Prozent nicht mehr zu retten seien. Dieser Teil sei jedoch vor Ort schon nicht reparabel gewesen, weil Schlamm ihn zu stark beschädigt habe. „Das, was noch geborgen werden konnte, ist nach Auskunft der Restauratoren zu retten, wenn auch mit ungeheurem Arbeitsaufwand“, sagt sie. Nach der Bergung des Kulturgutes habe Dühr mit ihrem Team Museen gesucht, die Objekte übernehmen.“

Deutschlandfunk Kultur, 09.08.2021

Schwere Gewitter

Ein durch die Erderwärmung zunehmender Energiegehalt der Atmosphäre führt häufiger zu schweren Gewittern und Stürmen. Auch von diesem Risiko ist ganz Brandenburg gleichermaßen betroffen. Gewitter gehen immer öfter mit großen Regenmengen, starken Windböen und Hagelschlag einher. Mit weiter steigenden

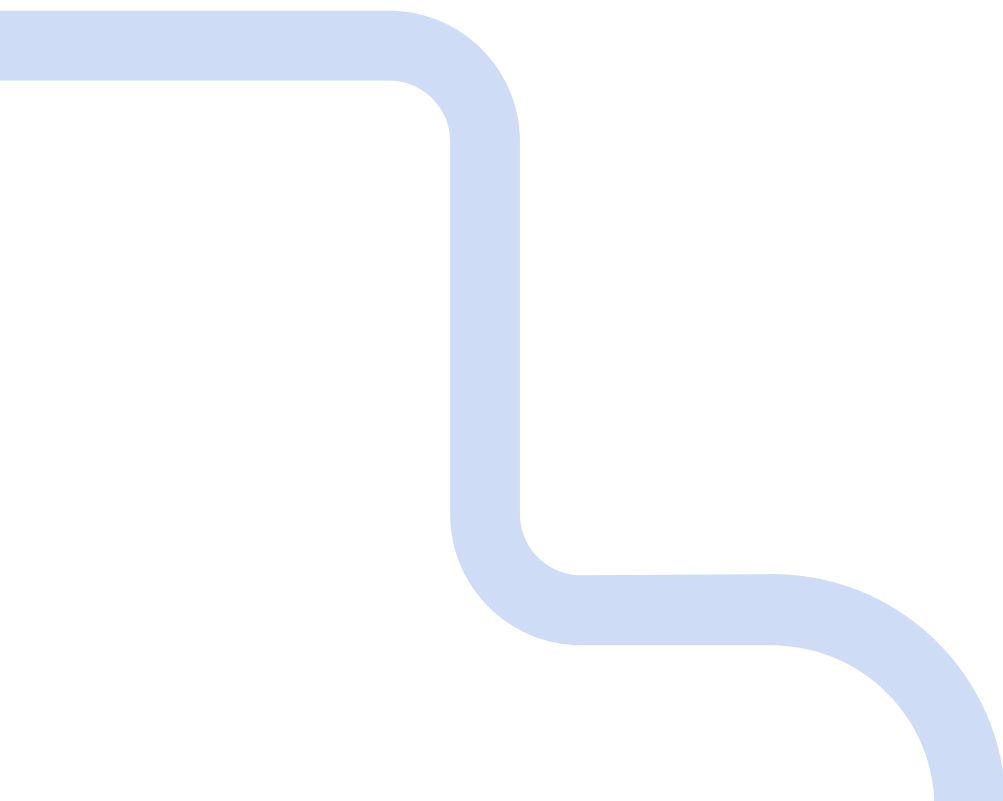
Temperaturen wird sich diese Problematik verschärfen. Durch Blitzeinschläge ausgelöste Brände in Museen oder Wassereintrich durch abgedeckte Dächer können ohne gegenwirkende Maßnahmen schnell zum Verlust ganzer Sammlungen führen. Selbst im Nachgang der Unwetter kann es passieren, dass z.B. Schlossparks aufgrund der Sturmfolgen aus Sicherheitsgründen geschlossen bleiben müssen. Aufwändige Aufräum- und Sicherungsmaßnahmen schränken dann das Angebot für Gäste ein.



Gewitter und Stürme stellen insbesondere für die Besucherinnen und Besucher sowie Mitarbeitenden von Kulturführungen und Open-Air-Veranstaltungen schon jetzt eine ernstzunehmende Gefahr durch Blitze, herumfliegende Gegenstände und ggf. umstürzende Bäume dar.

Fazit: Klimaauswirkungen im Kulturtourismus

Eine Übersicht und Einordnung der Klimarisiken (und -chancen) für den brandenburgischen Kulturtourismus findet sich in nachfolgender Tabelle. Es wird deutlich, dass die Risiken gegenüber den Chancen überwiegen, allerdings gilt dies in erster Linie für Kulturangebote und Veranstaltungen im Freien. Die Signifikanz, also die jeweilige Risikohöhe (oder eventuell die Größe der Chancen), basiert auf einer groben Einschätzung der derzeitigen Eintrittswahrscheinlichkeit eines Ereignisses und der gegebenenfalls zu erwartenden Schadenshöhe. Mittelfristig ist damit zu rechnen, dass die Klimarisiken in allen Bereichen steigen. Die mit Extremwetterereignissen verbundenen Risiken sind für die Veranstaltungsbranche im Kulturbereich schon heute hoch, da hier unter Umständen auch Menschenleben gefährdet sein können.



Klimarisiken und -chancen

		Indirekte Folgen	betroffen	Risiken vs. Chancen	Signifikanz
	mehr Sommertage	-	Gäste, Mitarbeitende	Chancen	hoch
	mehr Hitzetage	-	Gäste, Mitarbeitende, evtl. Kunst- werke	Risiken	hoch
	Dürre- perioden	Trockenschäden, Wassermangel	Historische Gärten, evtl. Outdoor-Ge- lände	Risiken > Chancen	mittel
	Starkregen	Überschwem- mungen, Sturzfluten	Gäste, Mit- arbeitende, Infrastruktur	Risiken	hoch
	Gewitter & Stürme	-	Gäste, Mit- arbeitende, Infrastruktur	Risiken	hoch



Individuelle Klimarisikobewertung

Inwiefern ist meine eigene Einrichtung betroffen?

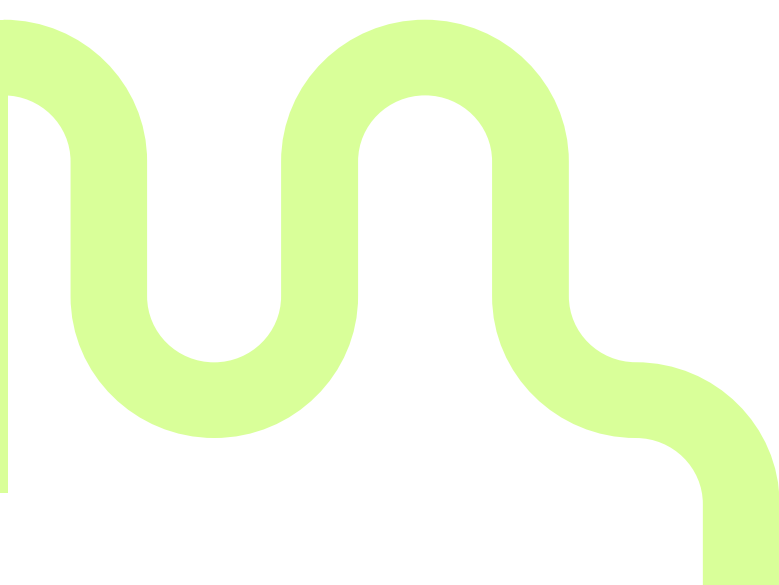
Von den oben beschriebenen, direkten Auswirkungen des Klimawandels ist ganz Brandenburg mehr oder weniger gleichermaßen betroffen. Die indirekten Klimafolgen sind jedoch stark standortabhängig, also zum Beispiel, ob Ihre Einrichtung an einem hochwassergefährdeten Fluss oder in einem trockenen Waldgebiet liegt. Dies wird als räumliche Exposition bezeichnet.

Mit Hilfe des nachfolgenden Selbst-Checks können Sie eine erste grobe Einschätzung vornehmen, welchen ortsspezifischen indirekten Klimarisiken Sie ausgesetzt und wie hoch diese Risiken gegebenenfalls sind. Dazu können Sie zunächst auf eigene Ortskenntnisse oder Erfahrungswerte zurückgreifen. In vielen Fällen gibt es außerdem umfangreiche Informationen und zum Teil Kartierungen der jeweils zuständigen Behörden oder von Forschungseinrichtungen. Sie werden jedoch wahrscheinlich auch feststellen, dass Ihnen belastbare lokale Informationen im Detail noch fehlen. Mangelnde Informationen über mögliche Gefährdungen stellen selbst ein Risiko dar. Wenn dies der Fall ist, dann sollten Sie versuchen, Einschätzungen von lokalen beziehungsweise regionalen Behörden, wie Forst-, Naturschutz- oder Wasserwirtschaftsämtern zu bekommen.

Bewerten Sie Ihr individuelles Klimarisiko im **Selbst-Check** auf den folgenden Seiten:

- **Klimarisiko**
- **Anfälligkeit**
- **Anpassungsfähigkeit**

... und erfahren Sie mehr über Ihre Anpassungsmöglichkeiten!



Wie wirken sich die Klimarisiken auf Ihre Einrichtung aus?



Besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit von Hitze durch die Lage Ihrer Einrichtung in dicht bebauten und/oder stark versiegelten Ortschaften (Hitzeinseln)?

Trifft nicht zu/
Geringes Risiko

Unbekannt/
nicht einschätzbar

Trifft zu/
Eher höheres Risiko



Historische Gärten: Besteht ein erhöhtes Dürrierisiko durch Lage auf sensiblen (Sand-) Böden?

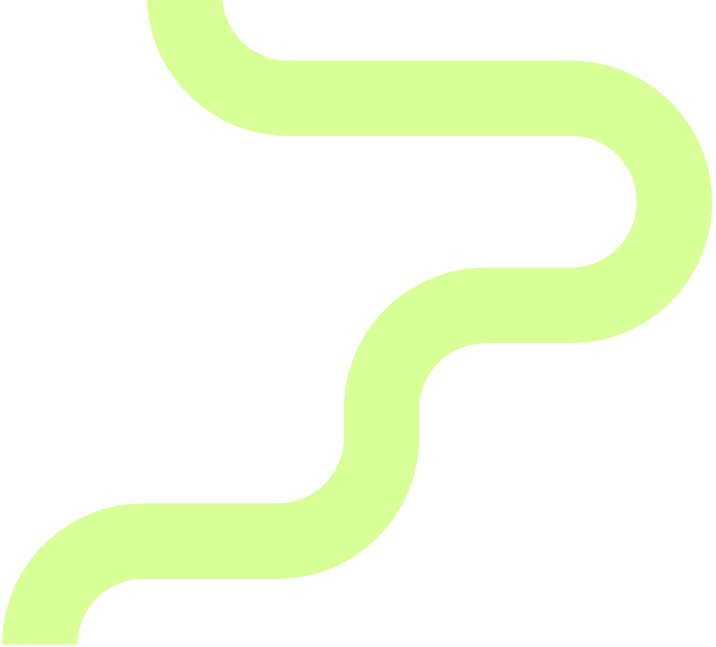
Umfangreiche Karten, die sowohl vergangene als auch aktuelle Dürresituationen darstellen, bietet der [Dürremonitor Deutschland des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung](#).



Besteht ein Risiko von Überschwemmungen oder Sturzfluten durch die Lage Ihrer Einrichtung an Bächen und Flüssen?

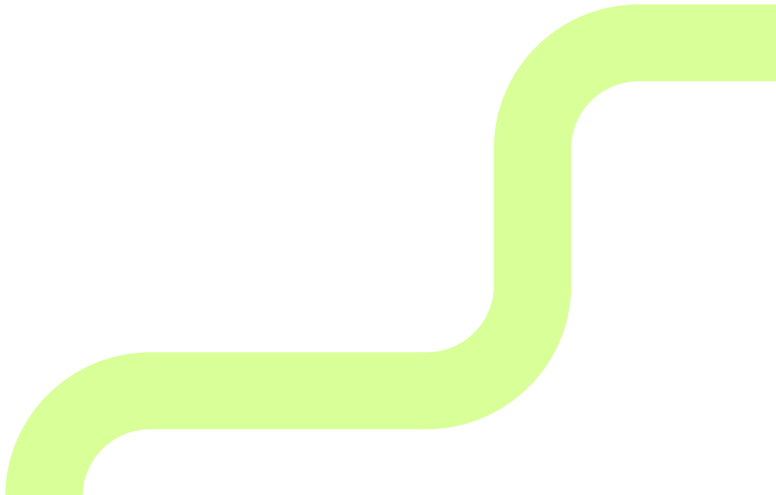
Auf dem [Geoportal des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie](#) können für Brandenburg und Berlin entsprechende Gefährdungsbereiche durch Zoomen oder Adresssuche auf Ortsebene ermittelt werden.





Zur Einschätzung des eigenen Klimarisikos ist es außerdem hilfreich, sich ein Bild über die Empfindlichkeit und die Anpassungsfähigkeit des eigenen Unternehmens beziehungsweise der eigenen Einrichtung zu machen. Unter Empfindlichkeit ist zu verstehen, wie anfällig Sie gegenüber den von außen kommenden Klimawirkungen aufgrund Ihrer Baulichkeiten, Ihrer Betriebsabläufe oder Ihres Unternehmensmanagements sind. Wenn Sie zum Beispiel bereits über ein gut isoliertes Gebäude verfügen, dann ist Ihr Kulturbetrieb weniger empfindlich gegenüber Hitzewellen. Das Gleiche gilt für die Anpassungsfähigkeit Ihrer Einrichtung beziehungsweise Ihres Unternehmens an zukünftige Folgen des Klimawandels. Wenn Sie beispielsweise schon über Erfahrungen im Umgang mit Extremwetter verfügen, dann sollte es Ihnen leichter fallen, auf zukünftige Ereignisse adäquat zu reagieren als weniger gut vorbereiteten Einrichtungen.

Der folgende zweite Teil des Selbst-Checks gibt Ihnen eine erste Idee, wo eventuell unternehmensbedingte „Knackpunkte“ (oder auch Stärken) bestehen und wie gut Sie auf die mit dem Klimawandel verbundenen Risiken vorbereitet sind. Wenn Sie darüber hinaus eine tiefergehende Klimarisikoanalyse Ihres Unternehmens oder Ihrer Einrichtung durchführen möchten, finden Sie Hinweise dazu im Wissenspapier.



Wie anfällig ist Ihre Einrichtung gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels?



**Unsere Angebote/Veranstaltungen finden
überwiegend in Innenbereichen statt.**

**Unsere Angebote/Veranstaltungen sind
über das gesamte Jahr verteilt.**

**Wir haben eher selten Gäste, die empfind-
lich gegenüber Extremwetterlagen sind.
(Vor allem ältere Menschen und kleinere
Kinder sind betroffen.)**



**Bei uns (einschl. Umfeld) ist eine Vielfalt
von Freizeitaktivitäten bei verschiedenen
Wetterlagen möglich.**

	Ja / stimmt	Teilweise	Nein / trifft nicht zu
Unsere Angebote/Veranstaltungen finden überwiegend in Innenbereichen statt.	☐	☐	☐
Unsere Angebote/Veranstaltungen sind über das gesamte Jahr verteilt.	☐	☐	☐
Wir haben eher selten Gäste, die empfind- lich gegenüber Extremwetterlagen sind. (Vor allem ältere Menschen und kleinere Kinder sind betroffen.)	☐	☐	☐
Bei uns (einschl. Umfeld) ist eine Vielfalt von Freizeitaktivitäten bei verschiedenen Wetterlagen möglich.	☐	☐	☐

Fortsetzung nächste Seite

Wie anpassungs- fähig ist Ihre Einrichtung?



In der Einrichtung ist bereits viel klimarelevantes Wissen vorhanden.



Wir haben bereits Erfahrung im Umgang mit den Folgen des Klimawandels.



Wir verfügen über ausreichende finanzielle Ressourcen, um auch größere Anpassungsmaßnahmen durchzuführen, falls notwendig.



Was Klimarisiken und mögliche Anpassungsmaßnahmen angeht, sind wir in der Region mit den zuständigen Behörden und/oder in der Branche gut vernetzt.



Wir glauben, dass die zuständigen Behörden in der Region in Bezug auf Klimawandelanpassung über ausreichende Kapazitäten verfügen.



In den nachfolgenden Kapiteln erfahren Sie, wie Sie sich anpassen können.

Anpassungs- maßnahmen

In der auf den Ergebnissen der Klimarisikobewertung aufbauenden Anpassungsstrategie werden im nächsten Schritt Anpassungsmaßnahmen identifiziert, die geeignet sind, die schon vorhandenen und die erwartbaren Klimawirkungen auf Ihr Unternehmen oder Ihre Einrichtung zu mindern oder zu vermeiden. Es geht außerdem darum, eventuell bestehende Chancen zu nutzen. Anpassungsmaßnahmen können sowohl vorbeugend als auch reaktiv sein. Insbesondere bei Extremwetterereignissen kann auch kurzfristiges Krisen- und Notfallmanagement erforderlich sein, welches jedoch gut vorbereitet sein muss, um zu funktionieren.

Wir stellen Ihnen die wichtigsten Anpassungsmaßnahmen im Folgenden gegliedert nach Managementfeldern vor. Jede Maßnahme (beziehungsweise Maßnahmenbündel) wird mit einem einfachen Schema bezüglich ihrer Priorität, ihrer zu erwartenden Wirksamkeit, dem ungefähren damit verbundenen finanziellen und personellen Aufwand und dem Zeithorizont bis zum Eintreten der erhofften Wirkung bewertet. Dabei leitet sich die Priorität aus der Höhe des Klimarisikos ab, welches gemindert werden soll. Für kleinere Einrichtungen oder Institutionen werden aus Kostengründen vor allem weniger aufwändige Maßnahmen in Frage kommen, sofern diese mit einer zufriedenstellenden Wirksamkeit verbunden sind und tatsächlich auch Prioritäten adressieren. Schließlich können in vielen Fällen nicht alle notwendigen Anpassungsmaßnahmen (zum Beispiel Hochwasserschutz) selbst umgesetzt werden, sondern bedürfen weitergefasster Kooperationen, etwa mit den zuständigen Behörden.

Hitzeschutz

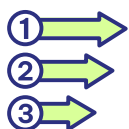
Führungs- bzw. Öffnungszeiten anpassen

In Hitzeperioden und generell im Hochsommer (Juli/August) sollten Führungen, wenn möglich, auf den Vormittag und den späten Nachmittag oder frühen Abend verlegt werden. Wenn Sie potenziellen Gästen den Grund dafür mitteilen, steigt wahrscheinlich auch die Akzeptanz für einen angepassten Tagesablauf. Dies gilt ebenso für die Programmgestaltung von Veranstaltungen.

Für Museen und ähnliche Einrichtungen in Gebäuden könnten die Nachmittagsstunden hingegen besonders attraktiv sein, weil Besuchende auf diese Weise der Nachmittagshitze draußen entkommen können. Sollten Sie eine Öffnung in den Abendstunden abseits der Langen Nacht der Museen erwägen, suchen Sie einen Konsens mit Ihren Angestellten zur Arbeitszeitregelung und den Kontakt zu umliegenden Anbietenden (z.B. Gastronomie, ÖPNV), um ein Rundum-Angebot zu schaffen.

Gilt für: Kultureinrichtungen, Führungen, Veranstaltungen

Priorität



hoch

Aufwand



niedrig

Wirksamkeit



hoch

Zeithorizont

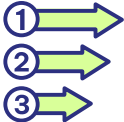


kurzfristig

Wasserspender aufstellen / Wasserflaschen bereitstellen

Bei großer Hitze und Trockenheit besteht die Gefahr von Dehydrierung, wenn nicht ausreichend getrunken wird. Weisen Sie Besucherinnen, Besucher und Ihre Mitarbeitenden darauf hin und stellen Sie kostenlose gekühlte Wasserspender zur Verfügung. Bei Führungen können einige Wasserflaschen für Gäste mitgenommen werden. Evtl. lässt sich die Route auch entlang von Trinkbrunnen planen.

Gilt für: Kultureinrichtungen, Führungen, Veranstaltungen

Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
hoch	niedrig	hoch	kurzfristig

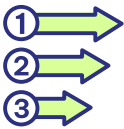
Beschattung von Veranstaltungsflächen verbessern

Sorgen Sie dafür, dass Plätze, die Sie für Open-Air-Veranstaltungen nutzen, mit schattenspendenden Bäumen bepflanzt werden. Falls Sie die Wahl haben, sollten Sie wenig versiegelte Flächen bevorzugen, weil diese sich bei großer Hitze weniger stark aufheizen. Zusätzlich sollten (windfeste) Sonnensegel über Bühnen und Publikumsbereichen zum Einsatz kommen. Tanzflächen sollten zusätzlich mit Wasser besprüht werden können. Weitere Details finden Sie im Leitfaden für Outdoor-Veranstaltungen.

Sollten Ihre Gäste an der Kasse in einer Warteschlange starker Sonneneinstrahlung ausgesetzt sein, überdenken Sie Ihre Besucherlenkung am Eingang oder bieten Sie mobile Schattenspender (z.B. Pavillons) an.

Planen Sie bei Führungen schattige Plätze für Erklärungen ein. Bieten Sie Sonnencreme als UV-Schutz kostenlos oder zum Verkauf an.

Gilt für: Veranstaltungen, Führungen

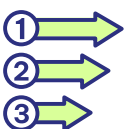
Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
hoch	niedrig bis mittel	hoch	kurz- bis mittelfristig

Gebäudedämmung und -verschattung

Es gibt zahlreiche Maßnahmen, die Innenräume von Gebäude vor übermäßiger Hitze zu schützen. Diese sollten idealerweise schon beim Bau beachtet werden, z.B. durch eine ausreichende Wärmeisolierung von Außenmauern oder die Lage und Größe von Fenstern. Andere Maßnahmen können Sie auch nachträglich umsetzen, wie das Anbringen von Markisen oder die Beschichtung von großen Glasflächen mit lichtfilternder Folie, sofern ggf. denkmalschützerische Vorgaben dies erlauben.

Details können dem Leitfaden für das Gastgewerbe sowie der Publikation „Klimaangepasste Gebäude und Liegenschaften“ des Bundesinstituts für Stadt-, Bau- und Raumforschung entnommen werden (siehe weiterführende Informationen am Ende dieses Papiers).

Gilt für: Kultureinrichtungen, historische Gebäude

Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
hoch	hoch	hoch	mittel- bis langfristig

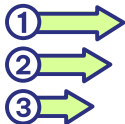
Klimatisierung von Innenräumen

Kulturangebote in Innenräumen und Arbeitszimmer, die einer hohen Hitzebelastung ausgesetzt sind und deren Gebäudeisolierung aus denkmalschützerischen oder finanziellen Gründen nicht möglich ist, sollten zumindest reaktive Maßnahmen zur Kühlung stark genutzter Räume in Hitzeperioden ergreifen. Diese können vom Aufstellen einfacher Ventilatoren über bewegliche Klimatisierungsgeräte bis hin zur Installation von Klimaanlage reichen. Letztere sind oft auch für die Konservierung von Kunstwerken und historischen Exponaten wichtig.

Damit Klimaanpassung in diesen Fällen nicht im Konflikt mit dem Klimaschutz steht, sollten Sie energiesparende Geräte verwenden und Ökostrom beziehen. Ein Temperatur-Richtwert, der dem Wohlbefinden der Mitarbeitenden und Gäste und gleichzeitig der Unversehrtheit der Objekte entspricht, kann mit dem restauratorischen Team festgelegt werden.

Weitere Details zur Klimatisierung von Innenräumen können dem Leitfaden für das Gastgewerbe entnommen werden.

Gilt für: Kultureinrichtungen, historische Gebäude

Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
mittel	gering bis hoch	gering bis hoch	kurz- bis mittelfristig

Schutz und Weiterentwicklung von Parkanlagen

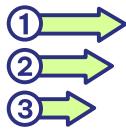
Mögliche Maßnahmen in Park- und Gartenanlagen bei Trockenheit und Hitze umfassen:

- die Bewahrung historischer Grünräume, z.B. durch Artenschutz, Wiesen- und Baumpflege, Baumschulen und Versuchsflächen, Förderung der Naturverjüngung oder Gehölzschutz;
- eine (zeitgesteuerte und zielgerichtete) Bewässerungstechnik, Gewässerschutz und Wassermanagement (Wasserkreisläufe, Regenwasserbewirtschaftung);
- den Bodenschutz, z.B. durch Bodenanalysen, Hilfsstoffe/Substrate, Mulchen oder die Sanierung von Bodenschadverdichtung

Details und viele gute Beispiele können dem Leitfaden der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen entnommen werden⁴ (siehe weiterführende Informationen am Ende dieses Leitfadens).

Gilt für: Parkanlagen

Priorität



hoch

Aufwand



mittel bis
hoch

Wirksamkeit



mittel bis
hoch

Zeithorizont



kurz- bis
mittelfristig

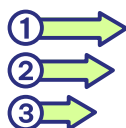
Umgang mit Extremwetterereignissen

Verwendung von Wetter-Apps

Besorgen Sie sich eine qualitativ hochwertige Wetter-App mit Warnhinweisen, wenn Sie Open-Air-Veranstaltungen oder Führungen im Freien organisieren. Weit verbreitet und überdies kostenlos ist die WarnWetter App des Deutschen Wetterdienstes. Damit wird vor Stürmen und Starkregenereignissen bis auf Gemeindeebene gewarnt. Die Zugbahnen von Gewittern werden prognostiziert. Das kostenpflichtige Upgrade enthält u.a. Ortungen und Vorhersagen zu Blitzen und detaillierte Informationen über Windgeschwindigkeiten.

Gilt für: Veranstaltungen, Führungen

Priorität



hoch

Aufwand



niedrig

Wirksamkeit



hoch

Zeithorizont



kurzfristig

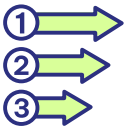
⁴ [Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen, Fachgruppe Garten: Dokumentation der Tagung „Klimaanpassung für historische Gärten“. 2024: handlungsstrategien-zur-klimaanpassung_rothamel.pdf](#)

Notfallplan für den Schutz der Bestände

Ist Kulturgut aufgrund eines Extremwetterereignisses in akuter Gefahr oder bereits geschädigt, muss ein vorbereiteter und koordinierter Notfallplan in Kraft treten. Um Objekte mit oberster Priorität in Sicherheit zu bringen und den Schaden zu begrenzen, können u.a. Kontakt-, Ablauf- und Objektpläne, Notfallkoffer mit Werkzeugen zur Erstbehandlung von Objekten oder Schutzfolien helfen. Wichtig ist zudem, dass auch die örtliche Feuerwehr oder das Technische Hilfswerk Ihre Einrichtung bereits besucht hat und mit den für Sie wichtigsten Schätzen vertraut ist.

Das gemeinsame Portal der Notfallverbünde Kulturgutschutz in Deutschland bietet hilfreiche Handreichungen zur Vorbereitung auf den Ernstfall (siehe weiterführende Informationen am Ende dieses Papiers).

Gilt für: Kultureinrichtungen, historische Gebäude

Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
hoch	niedrig	hoch	kurzfristig

Weitere Anpassungsmaßnahmen in Bezug auf Extremwetterereignisse beziehen sich vor allem auf Open-Air-Veranstaltungen und werden in dem Leitfaden für Veranstaltungsunternehmen beschrieben. Auch Gebäude, in denen sich Kultureinrichtungen befinden, sollten natürlich so gebaut sein, dass sie möglichst wenig anfällig für Stürme, schwere Gewitter oder Starkregen sind. Detaillierte Hinweise dazu finden sich in dem oben genannten Leitfaden „Klimaangepasste Gebäude und Liegenschaften“.

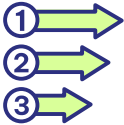
Angebotsgestaltung

Saisonverlängerung und Tageszeitenentzerrung

Steigende Lufttemperaturen und die zunehmende Zahl von Sommertagen im Frühjahr und im Herbst können genutzt werden, um die Saison zu verlängern beziehungsweise eine höhere Auslastung in der Vor- und Nachsaison auch außerhalb der Ferien zu erzielen, zum Beispiel durch entsprechendes Marketing oder attraktive Angebote. Dadurch können eventuell auch Überlastungserscheinungen oder Nachfrageeinbrüche im Hochsommer ausgeglichen werden.

Neben der stärkeren „Bespielung“ von Vor- und Nachsaison geht es auch um eine Veränderung der Tagesplanung für Aktivitäten im Freien (früher oder später starten oder auch Angebote für abends anbieten, um den besonders heißen Mittags- und Nachmittagsstunden) zu entgehen. Sollten Ihre musealen Räume bei Hitze angenehm kühl bleiben, dann werben Sie genau damit! Sprechen Sie mit Ihrer Tourist-Information, dem städtischen und regionalen Marketing und bringen Sie sich als „Kühle-Geheimtipp“ ein. Sollte es in ihrer Stadt bereits eine Hitzeschutz-Karte/ ein Verzeichnis der „kühlen Orte“ geben, lassen Sie sich als Institution dort eintragen.

Gilt für: Kultureinrichtungen, Führungen, Veranstaltungen

Priorität	Aufwand	Wirksamkeit	Zeithorizont
			
mittel	gering	hoch	kurz- bis mittelfristig

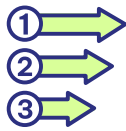
Klimaanpassung zum Angebotsbestandteil machen

Das museumspädagogische Angebot eignet sich gut, um das Thema Klimawandel und Ihre Maßnahmen zur Klimaanpassung interaktiv zu vermitteln und weiteres Engagement zu forcieren. Vor allem in Parks und Gärten, in denen der Klimawandel unübersehbar Schäden hin-

terlässt, können Sie Ihre Maßnahmen gezielt erklären. Je nach Ausrichtung können Sie damit auch neue Zielgruppen erreichen.⁵

Gilt für: Parkanlagen

Priorität



mittel

Aufwand



niedrig

Wirksamkeit



mittel

Zeithorizont



kurzfristig

Unterstützende Maßnahmen

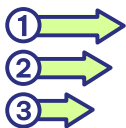
Gästeinformation und -instruktionen

Informieren Sie Gäste über mögliche wetterbedingte Gefahren und erklären Sie ihnen, warum bestimmte Maßnahmen notwendig sind. Dies sind vor allem:

- Verhaltensregeln bei großer Hitze (viel trinken, Schatten aufsuchen)
- Verhaltensregeln im Falle von Extremwetterereignissen (Gewitter, Sturm, Starkregen und Überschwemmungen), beispielsweise: Wie kann man sich selbst schützen? Wohin sollte man sich bei Gefahr begeben? Wo findet man ggf. Hilfe?

Gilt für: Veranstaltungen, Führungen

Priorität



hoch

Aufwand



niedrig

Wirksamkeit



hoch

Zeithorizont



kurzfristig

⁵ [Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen, Klimaanpassung für historische Gärten, 2024](#)

Instruktionen und Qualifizierung von Mitarbeitenden

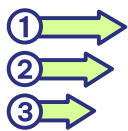
Mitarbeitende sind potenziell in ähnlicher Weise wie Gäste durch die Folgen des Klimawandels gefährdet, vor allem durch Hitze oder bei Extremwetterereignissen im Freien. Stellen Sie z.B. sicher, dass Arbeitsplätze bei Hitze ausreichend beschattet oder ventiliert sind, und stellen Sie Trinkwasserspender zur Verfügung.

Zusätzlich müssen die Mitarbeitenden in die Lage versetzt werden, bei Hitze und bei Extremwetter für die Sicherheit der Gäste sorgen, beispielsweise durch:

- Instruktionen für den Umgang mit medizinischen Notfällen und Problemen (z.B. Notfall-Telefonnummern, einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Hitzschlag/Dehydrierung usw.)
- Klare Verhaltensregeln und Abläufe bei Extremwetterereignissen: Verhaltenshinweise an Gäste, z.B. bei Gewittern; Wissen über sichere Orte auf dem Veranstaltungsgelände; Vorgehen bei Evakuierungsmaßnahmen usw.

Gilt für: Kultureinrichtungen, Veranstaltungen

Priorität



hoch

Aufwand



mittel

Wirksamkeit



hoch

Zeithorizont



kurzfristig

Kooperationen und Netzwerke

Kooperationen mit lokalen und regionalen Akteuren sind vor allem in Krisensituationen und für die langfristige Anpassung an die Folgen des Klimawandels wichtig. Insbesondere die örtliche Feuerwehr und das Technische Hilfswerk mit seinen Ortsverbänden und Regionalstellen sind zentral für schnelle Einsätze im Falle von Bränden, Überschwemmungen oder Stürmen bei Open-Air-Veranstaltungen.

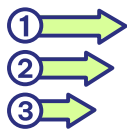
Für Anpassungen an historischen Gebäuden sollten Sie im engen Kontakt mit dem Denkmalschutz praktikable Lösungen suchen.

Viele Anpassungen an die Folgen des Klimawandels können jedoch nur langfristig und nicht auf Betriebs- oder Einrichtungsebene gelöst werden. Hochwasserschutzmaßnahmen, Flächenentsiegelung oder

Wasserrückhaltung in Siedlungen (Stichwort „Schwammstadt“), sind kommunale oder gesellschaftspolitische Aufgaben, deren Umsetzung beispielsweise in den Aufgabenbereich der Baubehörden/ Stadtplanung oder von Wasserwirtschaftsämtern fällt. Die Tourismuswirtschaft, einschließlich der Kultureinrichtungen, hat ein inhärentes Interesse an effektiven Anpassungsmaßnahmen an die Folgen des Klimawandels und sollte sich daher auch für deren Realisierung einsetzen. Nehmen Sie auch entsprechende Informationsveranstaltungen von Behörden wahr.

Gilt für: Kultureinrichtungen, historische Gebäude, Veranstaltungen

Priorität



mittel

Aufwand



mittel

Wirksamkeit



mittel

Zeithorizont



**kurz- bis
langfristig**

Good-Practice- Beispiel

„Notfallkoffer“ der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz gründete im Jahr 2020 eine interdisziplinäre Taskforce, um sich ausreichend gegen die Hauptbedrohungen von Kulturgütern zu rüsten – dazu gehören Wasser, Feuer, natürliche Katastrophen und Klimaveränderungen. „Für die ersten Minuten eines Notfalls ist in den Museen, Archiven und Bibliotheken der SPK ein Notfallkoffer vorhanden. In den Koffern befinden sich Artikel für die gängigsten Krisenfälle, um Schäden an den Sammlungsobjekten zu begrenzen. Die Koffer sind alle nach dem gleichen Muster gepackt und beinhalten z. B. Schutzbekleidung, Hilfsmittel, um die Gefahrenzone einzudämmen, Materialien, um Objekte sofort zu sichern und zu reinigen, Werkzeug und weitere Artikel. Die Risikobeauftragten sind im Umgang mit den Koffern geschult.“⁶

Klimawandel zum Thema machen

Im Park Sanssouci wurden im Jahr 2024 30 Ausstellungsstationen zu Klimawandel und -anpassung konzipiert und zusätzliche Veranstaltungen zum Thema durchgeführt. Diese beinhalten Führungen, Vorträge, Aktionstage, Schulkooperationen und digitalmedial gestützte Formate.

6 [Deutscher Kulturrat, Politik & Kultur, Artikel vom 29.6.23 „Ein Notfallkoffer für die gängigsten Krisenfälle“](#)

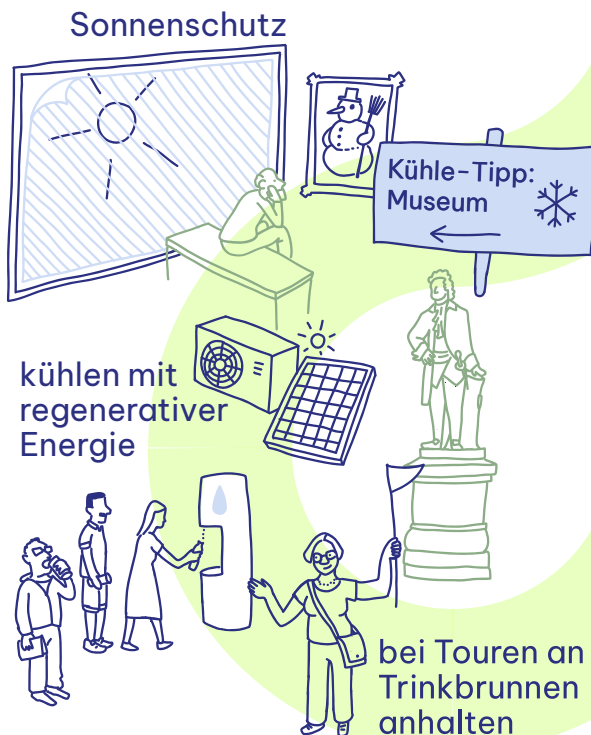
Wo finde ich weitere Informationen?

- [Bundesinstitut für Stadt-, Bau- und Raumforschung: Zukunft Bauen – Klimaangepasste Gebäude und Liegenschaften. Empfehlungen für Planende, Architektinnen und Architekten sowie Eigentümerinnen und Eigentümer, 2023 \(2. Auflage\)](#)
- [Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen, Fachgruppe Garten: Praxisbeispiele zur Klimaanpassung in historischen Gärten, 2024](#)
- [Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen, Fachgruppe Garten: Dokumentation der Tagung „Klimaanpassung für historische Gärten“, 2024](#)
- [Leitfäden für Notfälle im Archiv \(Wasserschaden, akuter Schimmelpilzbefall, Brandschaden, Vakuum-Gefriertrocknung\), LWL-Archivamt für Westfalen, o.J.](#)
- [Notfallverbünde Kulturgüterschutz in Deutschland, Handreichung für die Einsatzleitung Museum zur Objektbergung nach einem Ereignis, o.J.](#)



Kulturtourismus

Klimarisiken erkennen und
gemeinsam besser vorbereitet sein



Parks und Gärten
schützen und
entwickeln



Klimaanpassung
thematisieren & zum
Angebotsbestandteil
machen



Impressum

Herausgeber:

TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH
 Clustermanagement Tourismus
 Babelsberger Straße 26
 14473 Potsdam
<https://tourismusnetzwerk-brandenburg.de/>

Fachliche Bearbeitung und Redaktion:

BTE Tourismus- und Regionalberatung
 ZENAT - Zentrum für nachhaltigen Tourismus
 Prof. Dr. Jürgen Kropp (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung)

Gestaltung und Grafiken:

BTE Tourismus- und Regionalberatung
 Marie-Pascale Gafinen

Kooperationspartner:

Das Projekt wurde durchgeführt in Kooperation mit der Landes-
 arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Branden-
 burg.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Landesarbeitsgemeinschaft
der Industrie- und Handels-
kammern des Landes
Brandenburg

